

Freitag 15. Mai 2020 (Beat Schulthess)

Hauptthema dieser Andachten: "Bitten und empfangen"

Heutiges Thema: Fürbitte, 3. Teil

Unterthema: Fürbitte eine grosse Bereicherung für unser Leben!

Die Bibelstelle aus dem 1. Timotheusbrief 2/1 zeigt uns die Wichtigkeit der Fürbitte: Dort schreibt Paulus: **"So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen."**

Es ist uns bewusst, dass Paulus schreibt: "Vor allen Dingen", bevor wir also irgend etwas tun, zuerst beten. Also nicht zuerst planen, beratschlagen, überlegen, nein, sondern für den Nächsten beten und eintreten vor Gott. Es gilt seine Not, sein Anliegen mit zu tragen, und ich denke es ist eine besondere Gnade, ja, ein grosser Vertrauensbeweis, wenn andere Menschen uns bitten: "Komm bete mit mir. Ich kann allein nicht mehr damit fertig werden."

Es geht eine besondere Kraft vom gemeinsamen Gebet aus. Es stärkt, und es ist eine nicht zu überbietende Freude, Gottes eingreifen zu erleben. Denn von uns aus können wir nichts tun. Gar nichts. Wie es auch in Johannes 15/5 geschrieben steht: "Ohne mich könnt ihr nichts tun". Aber unserem Herrn ist alles möglich. Und wenn wir da ein Kanal sein dürfen für sein Wirken – ich frage: Gibt es etwas Schöneres?

1. Punkt: Treu sein in der Fürbitte:

Paulus schrieb: „Man fordert von den Haushaltern nicht mehr, als dass sie für treu befunden werden.“ (1. Korinther 4/2) Ich denke, das betrifft auch uns Beter. Was heisst das für uns, treu zu sein in der Fürbitte? Es bedeutet, dass wir nicht nachlassen, für ein Anliegen zu beten, bis es entweder erhört ist, oder wir die klare Gewissheit bekommen, dass wir nicht weiterbeten sollen

2. Punkt: Das Privileg für Verlorene zu beten:

Beten wir gerne für Ungläubige? Es heisst im Johannes 3/36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“

Dieser Vers zeigt uns unter anderem die Wichtigkeit der Fürbitte für Verlorene.

3. Punkt: Für den anderen da sein:

Das klingt so leicht. Doch wie schnell sind wir mit Ausreden bei der Hand: "Ich habe keine Zeit!" Gewiss, es fordert Zeit, jemanden im Gebet zu begleiten. Aber haben wir vielleicht falsche Prioritäten gesetzt? Sind wir bereit, eigene Pläne umzustellen und uns innerlich auf den Nächsten einzustellen und auch sein Anliegen mitzutragen? Glauben sie mir, es ist Freude, für andere Menschen da zu sein, sie durch Gebet zu unterstützen und zu stärken und gerade die eine Lösung zu erleben, die Jesus für diesen bestimmten Fall bereit hat. Das ist das so unvergleichlich Spannende an dieser Fürbitte!

4. Punkt: Liebe ist gefragt:

Im Matthäusevangelium 19/19 steht geschrieben: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Wie sieht dies in der Praxis aus? Wir sollen den anderen annehmen, ganz egal, wie er ist, was er ist, wer er auch ist. Und das führt uns manchmal in ganz merkwürdige Situationen. In unserer Seelsorgearbeit haben wir es mit den Schwachen, den Gebundenen, den Kranken, den Verletzten, den Missbrauchten, usw. zu tun. Diese Menschen dürfen wir annehmen, lieben, für sie sorgen. Auch in unserem Korps dürfen wir für einander da sein! Das ist Gemeinde!

5. Punkt: Dienstbereitschaft:

Stehen wir unserem Herrn zur Verfügung für den Dienst, den er von uns verlangt? Vielleicht bringt uns dieser Dienst menschlich gesehen nichts!

Vielleicht werden wir nicht verstanden, wenn wir diesen Dienst ausführen den Gott uns aufgetragen hat. Im Matthäusevangelium 6/33 lesen wir: „Trachtet zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Im Bezug auf unsere Dienstbereitschaft müssen wir uns aber immer fragen: „Ist dieser Dienst nach dem Willen Gottes.“ Wenn dies nicht der Fall ist besteht die Gefahr, dass wir unsere Kräfte vergeuden, unsere Seele überbeanspruchen und schlussendlich mutlos werden. Unsere Dienstbereitschaft soll aber nicht davon abhängen, ob wir einen Dienst gerne tun oder nicht. Der Massstab soll allein der Wille Gottes sein.

6. Punkt: Beten in der Kraft Jesu:

Beten wir in der Kraft Jesu, in der Kraft des Heiligen Geistes? Jesus hat in Johannes 15/5 gesagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wenn wir also beten, lasst uns ihm Raum geben in uns, dass wir uns durch seinen Heiligen Geist führen lassen. „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir,“ heisst es in Galater 2/20. So kann ich getrost mein eigenes Ich und mein Denken ganz loslassen. Jesus allein weiss Zeit und Stunde, wann er das Gebet erhören will und wie er eingreifen wird. Vertrauen wir doch Jesus. Ihm ist nichts unmöglich!

7. Punkt: Ein langer Atem:

Fürbitte braucht oft einen langen Atem. Es ist wichtig, dass wir nicht aufhören zu beten, wenn wir um Gebetsunterstützung gefragt werden! Manchmal kann es lange dauern bis das Gebet erhört wird. Wenn wir um Errettung von Menschen beten braucht es manchmal auch einen langen Atem! Wir brauchen einander, damit wir uns ermutigen können zum anhaltenden Gebet!

Diese 7 Punkte helfen uns, die Wichtigkeit der Fürbitte immer wieder neu zu erfassen.

Ein Fürbitter lernt von sich wegzublicken! Der Blick richtet sich auf Jesus, und von ihm empfängt der Beter seine Aufträge!

Schlüsselgedanke: Wie es auch in Johannes 15/5 geschrieben steht: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“. Aber unserem Herrn ist alles möglich. Und wenn wir da ein Kanal sein dürfen für sein Wirken – ich frage: Gibt es etwas Schöneres?

